

Anlage 3

Stadtbauamt
- Umweltreferat -

Bad Säckingen, 12.05.2010
-680- dä-hu

Pumpspeicherkraftwerk Atdorf - Recherche zur Situation der Bad Säckinger Thermalquellen

I. Sichtung von archivierten Unterlagen in der Registratur der Stadt Bad Säckingen

1. Thermalquelle im Gewann Badmatte (1928 - 1963)

- HASEMANN, W. (1928): Die Thermalquellen von Säckingen, Sonderabdruck aus den „Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz in Freiburg im Breisgau“, Neue Folge, Band 2, Heft 14, Freiburg 1928
- 1453: 1. Urkundliche Erwähnung der Badquelle
- Seit 1918 beim St. Vincentiusverein
- 1948: Schreiben des Bürgermeisters an den Vincentiusverein mit dem Hinweis, dass keine Sprengungen in der Nähe der Thermalquelle erlaubt sind.
- 01.05.1948: Wiedereröffnung des Thermalbades
- 1956: Geologisches Gutachten von SAUER über die Thermalquelle des St. Vincentiusvereins (Wasseraustritt an der Grenze zwischen Granit und Rotliegendem)
- 23.07.1956: Festlegung eines hygienischen Schutzgebietes (Polizeiverordnung) zum Schutz der Thermalquelle im Gewann „Badmatte“.
- 1957: Ausbau der Brunnenstube
- 1961: Neufassung der Badquelle

JEHLE, F. (1958): Geschichte des Säckinger Bades und seiner Thermalquelle

SAUER, K. (1961): Thermal- und Mineralquellen am Hoch- und Oberrhein und ihre Bedeutung für die Regionalplanung, Auszug aus dem Vierteljahresbericht 1961 der Planungsgemeinschaft Hochrhein.

Zitat Seite 47: „Der Säckinger Untergrund ist mit warmem Mineralwasser gesättigt, was die vielen genutzten und ungenutzten Vorkommen bezeugen. Dieser zum allergrößten Teil noch ungehobene Schatz und der dazugehörige Mechanismus muss sorgfältig geschützt werden. Die besonders schützenswerten, weil anfälligen Zonen sind das unmittelbare Einzugsgebiet (Südabfall des Hotzenwaldes), das eigentliche Quellenausstoßgebiet und das dieses im Süden anstoßende Gelände... Jede Mineral- oder Thermalquelle ist ein Individuum, das spezielle Probleme für die Raumplanung aufwirft und Aufgaben stellt, die sich nur unter genauer Kenntnis der geologischen und hydrogeologischen Struktur des Raumes, in den sie austreten, und seiner weiteren Umgebung lösen lassen.“

2. Thermalquelle im Gewann Badmatte (1964 - 1971)

- 1964: Infolge der Sprengungen für den Bau des Rheinkraftwerks und des Kavernenkraftwerks versiegte die Badquelle.
- 1967: Wiedererschließung der Badquelle
- Verunreinigungen durch Abwässer der Firmen Engel und Hotex

3. Thermalquelle im Gewann Plattenort „Magarethenquelle“ (1927 - 1962)

- 1928: Erbohrung
- 1956: Festlegung von Schutzzonen
- 1958: Ausfall und Beeinträchtigung der Margarethenquelle:
Schadensersatzregelung zwischen Kraftwerk und Stadt.

4. Thermalquelle am Plattenort (1962 - 1973)

- 1962: Rückgang der Quellschüttung infolge des Stollenbaus für das Pumpspeicherkraftwerk. Stärkster Rückgang durch Sprengungen für das Rheinkraftwerk.
- 1969: Bakteriologische Verunreinigung der Margarethen- und der Badquelle

5. Sprengschäden an Gebäuden und Anlagen durch den Kraftwerksbau

- 1964: Versiegen der Margarethen- und der Badquelle durch Sprengungen zur Rheinvertiefung für das Rheinkraftwerk

6. Akte 510.750 Quellschutzgebiet Badmatte

- Entwurf einer Rechtsverordnung des Landratsamtes Waldshut zum Schutz der als Heilquelle staatlich anerkannten „Badquelle“, Dezember 1986: in § 3 Schutz der engeren Schutzzone ist unter Punkt (1) 9 das Sprengverbot enthalten.
- Isotopenhydrologische Untersuchungen an Mineralwässern der Badquelle und der Fridolinsquelle in Bad Säckingen, Dr. Eichinger 1990:

Es handelt sich um ein tritiumhaltiges Grundwasser mit einer Verweilzeit von über 80 Jahren. Dabei kann ein Anteil einer relativ rasch infiltrierenden und kurzfristig abfließenden Grundwasserkomponente nicht ausgeschlossen werden; es kann aber auch eine Mischung von Grundwässern vorliegen, die in unterschiedlichen Höhenlagen ihr Einzugsgebiet haben. Der Hauptteil des Grundwassers der Fridolinsquelle ist sehr alt.

7. Akte 510.706 Amtliche Anerkennung natürlicher Mineralwässer

Pumpversuch im Haselbachtal im Auftrag der Stadtwerke im Jahr 2000.

8. Akte 510.764 Bohrung zur Erschließung und Sicherstellung der Thermal-/Mineralwasservorkommen in Bad Säckingen 1990

- Auswertung von Fernerkundungsdaten zur Gewinnung von Informationen für die Exploration auf Thermalwässer in Bad Säckingen, im Auftrag der Kurverwaltung 1991 durch die Gesellschaft für angewandte Fernerkundung München
- Vorerkundung zur Sicherung des Thermal- und Mineralwasserdargebots in Bad Säckingen BIEHLER, D. Geologisches Landesamt 1991:

Seite 9: „Die Quellen liefern ein Mischwasser eines jungen, oberflächennahen Grundwassers mit einem alten, hochmineralisierten Tiefenwasser. Bei der Badquelle beträgt der Anteil junger Grundwasser 50 bis 60 %, bei der Fridolinsquelle gerade noch 2 bis 5 %.“

Infolge von zwei Grundwasserkomponenten hat man es auch mit zwei sehr unterschiedlichen Einzugsgebieten zu tun.

- 1967: Nachweis einer hydraulischen Verbindung zwischen dem Schöpfebachtal und der Badquelle
- 1972: Staatliche Anerkennung der Badquelle
- 1982/83: Erschließung der Fridolinsquelle

- 1989: Nachweis von CKW's in der Badquelle und Aberkennung der staatlichen Anerkennung
- 1989: Staatliche Anerkennung der Fridolinsquelle
- **Schreiben des Geologischen Landesamtes (Dr. Wendt) vom 19.02.1993:**
„Grund meines Gesprächs mit Herrn Bürgermeister Dr. Nufer war vorrangig die Besorgnis, dass möglicherweise in Unkenntnis der Lage großer Teile des geplanten Haselbeckens im fachtechnisch abgegrenzten Heilquellen-schutzgebiet Bad Säckingen, Fragen der Verträglichkeit des Vorhabens mit dem Heilquellenschutz bei den Voruntersuchungen nicht in notwendigem Umfang eingeplant sein könnten ... Die eingehende Beschäftigung mit Fragen der Genese und der Zuflusswege des Bad Säckinger Thermal- und Mineralwasservorkommens aus Anlass der Bemühungen zur Erschließung einer weiteren, möglichst gut natürlich geschützten Heilquelle für den Kurort lässt die Möglichkeit offen, dass das Haselbachtal einer tektonischen Struktur folgt, die entweder selbst als Teil des Fließsystems wirksam, zumindest aber hydraulisch an das System angeschlossen ist.“
- Im letzten aktenkundigen Vermerk vom 25.03.1997 (Calmbach) teilte Herr Dr. Wendt mit, dass, nachdem nunmehr alle Unterlagen vorliegen, seine Vorschläge zur Abgrenzung der Schutzgebiete bis Mai/Juni 1997 erarbeitet werden können.

II. Resümee

1. Geologische und hydrogeologische Fragen im Zusammenhang mit den Thermalquellen in Bad Säckingen haben vier Amtsgeologen des ehemaligen Geologischen Landesamtes (Herren Dr. Sauer, Dr. Prier, Dr. Wendt, Dr. Grimm) hauptamtlich beschäftigt; jedoch konnte bis heute die Genese und Herkunft der gelösten Minerale nicht eindeutig geklärt werden.
2. Die verschiedenen Gutachten der Schluchseewerk AG zur Hydrogeologie der Thermalquellen enthalten teilweise nicht schlüssige und widersprüchliche Aussagen. Aufgrund der offenkundigen Kenntnislücken wird die Erstellung eines unabhängigen Gutachtens, welches die Erkenntnisse der zurückliegenden Jahrzehnte auswertet, sowie die Erfahrungen und Kenntnisse von Ortskundigen (Alt-Bürgermeister Dr. Nufer, Alt-Hauptamtsleiter Calmbach, Alt-Stadtwerke-Ingenieur Neddermann, Herr Brehm/Stadtwerke, Nagra) einbezieht, gefordert.
3. Die Sicherstellung der Thermalquellenversorgung ist für den Bäderkurort Bad Säckingen von existenzieller Bedeutung. Das Aqualon (städtischer Zuschuss € 700.000,00/Jahr), das Marienhaus und das Waldbad hängen von einer Thermalwasserversorgung ab. Nach der Aberkennung der staatlichen Anerkennung der Badquelle im Jahr 1989 hängt der Bädertitel nur noch an der Fridolinsquelle. Der in den 90er Jahren erbohrte Tiefbrunnen III in der Dürerstraße ist als zusätzliches Standbein vorgesehen, besitzt jedoch noch keine staatliche Anerkennung.

Mit der Aberkennung des Bädertitels würde die Stadt ihre zentralörtliche Bedeutung mit Sonderfunktion als Heilbad verlieren und damit das wichtigste wirtschaftliche Standbein einbüßen. Aus Vorsorgegründen ist an dem bestehenden Sprengverbot festzuhalten. Zur Sicherstellung der Quantität und Qualität des Thermalwassers ist eine rechtliche Vereinbarung inkl. Beweissicherungsverfahren mit den Schluchseewerken zu treffen.

Begleitend zu den Baumaßnahmen ist ein Monitoringprogramm, welches neben einer kontinuierlichen Pegelüberwachung des TB III und der Fridolinsquelle zusätzlich auch die Einrichtung und Überwachung eines Pegels für die Badquelle umfasst, durchzuführen.